

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

173 (26.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056626)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neu-Hadtödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gebühren werden vorher erbeten.

No 173.

Freitag, den 26. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Unsern verehrten Lesern, welche auf Reisen gehen, möge zur Nachricht dienen, daß wir gern bereit sind, das „Wilhelmshavener Tageblatt“ auf einzelne Tage, Wochen oder Monate nachzusenden. Wir bitten dann nur, vor der Abreise die genaue Adresse anzugeben, an welche das Blatt geschickt werden soll.

Die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser begibt sich, wie man dem „B. T.“ aus London meldet, auf einige Tage von Cowes nach Comber Castle (Westmoreland), wo er Gast des Lord Sondale sein wird, zur Jagd. Der Lord trifft großartige Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers, 300 Arbeiter sind dort seit drei Wochen thätig. Der Kaiser hat den Wunsch nach einer Ehrenwache ausgedrückt, die von den Royal Dragoons, deren Chef der Kaiser ist, gestellt werden wird. Die Dragoner werden in dem prachtvollen Parke von Comber bivouakieren.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird der „Bos. Ztg.“ noch nachträglich aus Stockholm, 22. Juli, geschrieben: Wie aus Hernehand gemeldet wird, besuchte Kaiser Wilhelm diese Stadt auch nicht, zum großen Leidwesen ihrer Bewohner. Am Sonnabend Nachmittag kam der Kaiser, nur von einem Adjutanten begleitet, außerhalb der Stadt ans Land und begab sich nach der dem deutschen Konsul gehörigen Villa Fridhem, von wo er nach einer Stunde an Bord zurückkehrte. Am Abend unternahm der Kaiser mit seinem Gefolge in zwei Schaluppen eine Segelfahrt eine Strecke flussaufwärts. Am Sonntag Abend gab das Musikcorps der „Hohenzollern“ ein Konzert im Logengarten St. Petri; Graf zu Eulenburg und mehrere Offiziere des deutschen Geschwaders wohnten in Begleitung des Landeshauptmanns und der Spitzen der Civil- und Militärbehörden dem Konzerte bei. Gegen 1500 Personen war es gesammelt, sich Zutritt zum Garten zu verschaffen, während eine dichtgedrängte Volksmenge die angrenzenden Straßen füllte. Die Stimmung war äußerst gehoben und es wurde jeder Konzertsnummer stürmisch Beifall geklatscht; mehrere Stücke mußten wiederholt werden, besonders auch „Heil Dir im Siegerkranz“. Konsul Kundt brachte auf den Kaiser ein Hoch aus, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. Das Musikcorps wurde auf Kosten der Stadt bewirthet, wofür sich der Musikdirigent Wählbier mit einem „Lebe Hernehand!“ und einem musikalischen Hoch bedankte. Am Montag Vormittag ging dann die „Hohenzollern“ nach Nyland ab.

Der Artilleriegeneral Leite di Castro, einer der hervorragenden Heerführer Brasiliens, weilt jetzt in Berlin, um unsere militärischen Einrichtungen kennen zu lernen. Er gedenkt der großen Parade am 2. September und später den Manövern des 8. Armeecorps beizuwohnen.

Berlin, 23. Juli. Eine Denkschrift über die Verhältnisse des höheren Lehrstandes ist dem Kultusminister Dr. Bosse überreicht worden. Dieselbe ist veranlaßt durch die beiden Reden des genannten Ministers bei Gelegenheit der letzten Etatsberatung, welche in der höheren Lehrerschaft große Erregung hervorgerufen hatten. In der Denkschrift werden den „B. N.“ zufolge in angemessener Form die in Oberlehrerkreisen über die thatsächlichen Verhältnisse herrschenden Anschauungen dargelegt, so weit sie denen des Ministers entgegengesetzt sind. Die Denkschrift ist von dem Vororte des allgemeinen Verbandes aller preussischen Philologenvereine überreicht worden. In einer

Audienz, die dem Vorsitzenden des Verbandes vom Minister am 1. Juli gewährt wurde, hat der Minister sich in allen Punkten höchst entgegenkommend gezeigt.

Mehrere typhusartige Erkrankungen sind beim Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 vorgekommen. Ein Fall endete tödtlich.

In Berliner, an der deutschen Marokkopolitik interessirten Kreisen glaubt man, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, nicht, daß Deutschland um die beabsichtigte maritime Demonstration hinwegkommen werde. Der Sultan möge ja den besten Willen haben, aber so lange er nicht die Macht besitzt, dem zuchtlosen Gesindel, das in Marokko ihren legitimen Geschäften nachgehende Reichsangehörige mit Ausplünderung und Ermordung heimlich, den Daumen aufs Auge zu drücken, müsse sich die deutsche Politik der Opfer des Rissporentums selber annehmen. Sollte es aber wirklich zum Einschreiten unserer Marine kommen, so werde es mit allem durch die örtliche Lage gebotenen Nachdruck erfolgen, aber streng innerhalb der Grenzen verbleiben, die durch das Ziel unseres Vorgehens: Erlangung ausgiebiger Genugthuung für die deutschen Reichsangehörigen und Schutzbefohlenen widerfahrte Unbill, gesteckt sind. Eine Politik des Ehrgeizes und der Abenteuer liege nicht im Programm. Vielmehr werde als leitender Gesichtspunkt unserer Marokkopolitik festzuhalten sein, daß Deutschland sich selber die Schadloshaltung verschafft, die ihm zu verschaffen von Rechtswegen Sache des Sultans wäre.

Hamburg, 23. Juli. Prinz Ludwig v. Bayern besuchte am Montag die Reichsmühlen.

Kiel, 24. Juli. Ahlwardt hielt gestern im Colosseum einen Vortrag über die Judenfrage. Er wurde in allen Punkten ruhig und sachlich und deshalb ungemein wirksam widerlegt durch den Chefredakteur Schwuchow von der „Nordseezeitg.“ Zum Schluß beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Heinzel-Kiel, Ahlwardt möge den Ueberfluß aus den Eintrittsgeldern der Kieler Blindenanstalt zuwenden. Davon wollte Ahlwardt natürlich nichts wissen. Er hätte nicht erwartet, daß ein Sozialdemokrat ihm sein sauer erworbenes Geld streitig machen würde. Sein Vortrag sei eine produktive Leistung (und was für eine!) und die 30 Pfg. Eintrittsgeld sei die Gegenleistung hierfür. Er lasse unter keinen Umständen über sein „wohl erworbenes“ Geld verfügen. — Im Uebrigen läugelte Ahlwardt in seinem Vortrag sehr auffällig mit den Sozialdemokraten.

Gießen, 24. Juli. Die gesammte Studentenschaft, einschließlich des S. C., brachte am 20. Juli dem Geheimen Hofrath Professor Dr. W. Duden aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Professor an der dortigen Universität einen Fackelzug.

### Ausland.

Hernehand, 24. Juli. Da die Reise nach Bergholm und Helsingborg aufgegeben ist, wird der Kaiser erst morgen, Donnerstag Abend, von hier direkt nach Sankt in See gehen. Das Wetter wechelt.

Wien, 24. Juli. Prinzessin Maria Louise, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, ist heute Vormittag nach Karlsbad zum Besuche ihres Gemahls abgereist.

Wien, 24. Juli. Der Minister des Aeußern, Goluchowski begab sich heute Nachmittag nach Fischl an das kaiserliche Hoflager zum Vortrage über die laufenden Angelegenheiten.

Rom, 24. Juli. Die Engländer beschlagnahmten in den letzten Tagen infolge des Einfuhrverbots von Waffen nach

Absentien 20000 Gewehre, welche durch englischen Besitz nach Absentien eingeführt werden sollten.

Brüssel, 24. Juli. Infolge der gestrigen Infultration des Königs in den Straßen Brüssels beschloß der Ministerrath eine Reihe von Maßregeln zum Schutze des Monarchen. Der König sprach den Bürgermeistern von Brüssel und der Vorstadt Saint Gilles sein Bedauern über die Beleidigungen aus, denen er während der Nationalfeier ausgesetzt war. Er bedauerte vornehmlich, daß die junge Prinzessin Clementine Zeugin derartiger Ausfälle war. Die Regierung beschloß eine Verstärkung der Wachposten in den königlichen Residenzen. Während die sozialdemokratische Parteileitung jede Schuld für die Infultration des Königs ablehnt, feiert ihr Hauptblatt „Peuple“ jene Vorgänge als Sieg der republikanischen Bewegung.

Brüssel, 24. Juli. Anlässlich einer Spazierfahrt in der ausschließlichen Begleitung des liberalen Bürgermeisters Buis wurde der König in den Straßen der Hauptstadt sympathisch begrüßt. Der König schien hierüber hochzufrieden, da daraus hervorgeht, daß die letzten feindseligen Kundgebungen nicht dem König, sondern den mißliebigen Ministern galten. — Die „Independance“ meldet: Infolge der Brüsseler Vorgänge ist die Wache des Königsschlusses in Spa, wo die Königin weilte, durch sechs Gendarmen verstärkt worden.

London, 23. Juli. Der „Standard“ veröffentlicht einen Brief Stambulows, den der Konstantinopeler Korrespondent des Blattes vor wenigen Wochen erhalten hat. Der Brief lautet: „Stoilow verweigerte mir den Paß; ich bin daher gezwungen, hier zu bleiben, wo ich meine Krankheit nicht heilen und nicht auf die Straße gehen kann, da ein kategorischer Befehl an die makedonischen Briganten erteilt ist, mich zu tödten wo und wann sie mich finden.“ (?) Vorigen Sonnabend ging ich mit Petrow in den Klub. Unsere Polizei benachrichtigte die Makedonier sofort, ich sei dort. (?) Sie kamen und umringten den Klub. Als ich sie sah, sammelte ich meine Freunde und kehrte nach Hause zurück, von den Mördern auf dem Fuße gefolgt. Doch da wir zahlreicher und alle bewaffnet waren, wagten sie nicht, uns anzugreifen. Unter ihnen hernerzte ich Tifekschiew, der Bulcomisch ermordete, und Mical aus Negina, der durch die Hand geschossen wurde, als er Beltschew ermordete. Außer diesen beiden waren vier Andere dabei, deren Gesichter ich nicht sehen konnte. So ist nun der einzige Ort, wo ich meine Freunde sehen konnte, für mich geschlossen, und ich muß zu Hause bleiben, wenn ich nicht ermordet werden will. Wenn es ihnen gelingt, werden sie es wissen und veröffentlichen, wer das Verbrechen anstiftete.

Havanna, 24. Juli. Als die Generale Lachambre und Navarro mit den Ersatztruppen in Bahama ankamen, waren die Insurgenten im Begriffe, unter den Einwohnern ein Blutbad anzurichten. Hunderte sollten erschossen werden. Die seltene Tapferkeit und Befonnenheit des Marichalls Campos wird auf das Höchste bewundert. — Kapitän Eusebio Tomas vom Regimente Isabella La Catolica ist seinen Wunden erlegen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Hauptmann Ulrich à la suite der III. Inf.-Brig. ist für die Zeit vom 23. Juli bis 2. Okt. der Fortifikation Cuxhaven zur Dienstleistung überwiesen. — Kovv.-Kapit. Franz, Corp.-Dir. der Werft ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Einj.-retw. Arzt Dr. Müller hat einen 10täg. Urlaub nach Aachen angetreten. — An Stelle des erkrankten Lt. J. Graf von Sauma-Jelisch ist durch Verq. des D.-Komds. v. Mar. vom 24. Juli der Lt. J. S. von Koppelow an Bord S. M. Y. „Hohenzollern“ kommd. worden. Der genannte Offizier wird sich spätestens am 28. ds. in Kiel an Bord der Kaiser-Yacht einschiffen. Für den Lt. J. S. von Koppelow ist durch Verq. der Lt. J. S. Schlemmer als Wachoffiz.

20.

### Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sage ihm, daß Marie Hansen auf Erden nicht ihres gleichen hat,“ flügte Konrad hinzu. „Dir glaubt er ja mehr als uns.“

„Bemühe Dich nicht, mein Kind,“ versetzte der Kommerzienrath bitter, „ich bin von der mir gemachten Schilderung schon vollständig befriedigt. Ich bin nur noch nicht recht klar darüber, ob ich den Herrn Schwiegerjohn nach Greifswald nehmen soll, oder ob Du drüben Fischerfrau zu spielen gedenkst.“

„Wie Gerd will, am liebsten folge ich ihm an seinen Herd,“ sagte Wilhelmine mit schwärmerischem Augenaufschlag.

„Ich wünsche ihm guten Appetit zu den Gerichten, die Du ihm da kochen willst,“ entgegnete der Kommerzienrath. „Aber sage mir nur um Alles in der Welt, Gretchen, wann hat Deine Schwester nur Gelegenheit gehabt, mit dem jungen Fischer diese Liebeskomödie anzuzetteln? War er denn hier in Sankt?“

„Sobiel ich weiß, hat Wilhelmine den jungen Mann nur auf der Fahrt vom Stranddorf hierher gesehen,“ antwortete Margarethe.

„Und ist das nicht genug?“ fiel Wilhelmine ein. „Wiegt eine Stunde der Gefahr nicht viele Tage träger Ruhe auf? Jener Abend hat über mein Leben entschieden. Als Gerd mich aus dem dem Untergange geweihten Boote trug, gelobte ich, sein Weib zu werden.“

„Dachte ich mirs doch, daß Du ihm den Antrag machtest,“ brummte der Vater, „und er war so gnädig ihn anzunehmen.“

„Er wird meiner Liebe sicher sein, wie ich der seinigen, denn ich weiß, daß unsere Seelen sich berührt haben, gesprochen ist aber zwischen uns kein Wort.“

„Da, ha, ha!“ unterbrach sie der Kommerzienrath. „Dein Fischerprinz weiß gar nichts von seinem Glück? Du liebst ihn nur in der Phantasie? Die Geschichte ist lustig. Am Ende hast Du Deiner angebeteten Marie Deine Liebe auch noch gar nicht gestanden, Konrad?“

„Mit Worten nicht, ich hatte noch keine Gelegenheit dazu,“ stammelte der junge Wogenbrandt betreten, „aber sie weiß, daß ich sie liebe und —“

„Wartet nur darauf, daß Du redest, um Dir in die Arme zu fallen,“ schnitt ihm der Vater die Rede ab. „Ihr dürftest Beide auf dem Holzwege sein. Ich müßte Älterer Fischerleute schlecht kennen, wenn ich mir vorstellen sollte, daß ein Bürsche oder ein Mädchen Gefallen an Euch Beiden finden könnte. Wem noch Gretchen wäre, deren verständiges, gelassenes Wesen entspricht weit mehr dem hiesigen Menschenschlag, aber Ihr, Euch halten sie sicher für verrückt. Versuche es einmal und mache dem Mädchen einen Heirathsantrag, da wirst Du ja hören, was sie sagt.“

„Darauf will ich es ankommen lassen, morgen rede ich mit ihr und mit ihrem Vater,“ entgegnete Konrad trotzig.

„Das wirst Du bleiben lassen,“ gebot der Vater sehr ernst.

„Frau Peters hat mein Wort und ich will nicht, daß in ihr nur die Vermuthung aufsteigen könnte, als dächten wir daran, es zu brechen. Was mag sie und ihre Tochter schon über Dein tolles Treiben auf Mönchgut denken!“

„Das ist mir ganz gleichgültig, ich heirathe das alte häßliche Mädchen nimmermehr.“

„Uebermorgen ist Verlobung.“

„Du kannst mich nicht zwingen.“

„Das wollen wir sehen,“ versetzte der Kommerzienrath wieder ganz gelassen. „Für jetzt verbiete ich Dir, morgen hinüber zu fahren. Was Dich anbetrifft, Wilhelmine, so läßt mich Deine Liebe sehr ruhig; ich fürchte nicht einmal einen Briefwechsel, denn es ist sehr zweifelhaft, ob Gerd Runge schreiben kann. Gute Nacht.“

Er verließ die Veranda und zog sich in sein Zimmer zurück, äußerlich ruhig, aber doch tief erschüttert durch den Auftritt.

„Die Strafe meiner Sünde oder vielmehr meiner Thorheit,“ murmelte er. „Warum ließ ich mich vom Gelde blenden und heirathete jene Frau. Wäre ich Gertrud treu geblieben, so hätte ich eine vernünftige Frau und Kinder wie ihre Tochter, und wäre ein glücklicher Vater! Aber ich will ihr nicht zum zweiten Male mein Wort brechen, es ist wahrhaftig genug, daß sie es mir nicht nachgetragen hat. Karoline wird meine Schwiegertochter, sie allein kann meinen überspannten Jungen noch zur Vernunft bringen.“

Er setzte sich nieder, um an Frau Peters zu schreiben und ihr den Heirathsvertrag zu schicken. Wie wenig liebt er sich träumen, daß sein Brief Diejenige, an welche er gerichtet war, nicht mehr lebend antreffen würde.

Zwischen den im Salon zurückgebliebenen Geschwistern ging es lebhaft her. Margarethe machte den beiden Anderen Vorstellungen über ihr Verhalten, worauf sie erklärten, es habe nicht Jeder Fischblut in den Adern und es gäbe nichts Heiligeres und Höheres als das Recht des Herzens.

Margarethe lächelte schmerzlich.

„Ich kenne noch etwas Höheres: Entsagen zum Wohle Anderer,“ erwiderte sie.

„Das läßt sich leicht denken und sagen, wenn man nicht in die Nothwendigkeit dazu versetzt ist,“ spöttelte Konrad.

„Wer ein Opfer bringt und läßt es sich merken, daß er es

S. M. S. „Hildebrand“ landet. — Während der Beurteilung des einj.-Krw. Arztes Dr. Müller verließ der Ass.-Arzt 1. Kl. Wasserfall nebenamtlich den Revierdienst bei der II. Werft-Div. — Der Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Benedikt ist zum 1. Aug. d. J. als Schiffsarzt auf S. M. S. „Beowulf“, der Unt.-Arzt Volgt auf S. M. S. „Friedhof“ landet. Den Revierdienst beim II. Seebat. übernimmt für Zeitgenannten der einj.-Krw. Arzt Dr. Heubel. — Dem Lt. z. S. Graf von Saurma-Jelisch ist ein vom 28. Juli d. J. ab rechnend 45täg. Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt.

Berlin, 24. Juli. Das Kadettenschulschiff „Stoß“, Komd. Kapit. z. S. v. Schuckmann (Hugo), „Hagen“, Komd. Korv.-Kapit. Rosendahl, und „Kaiserin Augusta“, Komd. Kapit. zur See Labaud, sind am 23. Juli von Tanger nach Rabat in See gegangen. — Die Kreuzerdivision, Chef Kontre-Admiral Hoffmann, geht am 25. Juli von Tschifu nach Kobe.

London, 23. Juli. Durch Zerplatzen des Stoßbodens einer Kanone bei Übungen des Geschwaderspanzers „Bouvines“ wurde ein Matrose getödtet und der Kontreadmiral Chateausminois nebst zwei Offizieren und mehreren Mann der Besatzung verwundet.

Shanghai, 23. Juli. Der Kommandeur M. Giffin, welcher in der Seeschlacht am Yalu den „Chen Yuen“ befehligt hat, schildert in der neuen Marinezeitschrift „Per Mare“ die traurigen Erfahrungen, welche er mit den chinesischen Offizieren gemacht hat: „Eigentlich war ich nicht Befehlshaber, sondern das war Kommodore Lin. Der war aber am Yalu nicht zu sehen. Das konnte er nicht mit anschauen, als das Schiff zum Gefecht klar gemacht wurde. Die Furcht tödtete ihn fast. Als der erste Schuß fiel, und es war nur ein Streifschuß, sah ich unseren Navigationslieutenant, der von Foo-Chow stammte, im Panzerthurm. Sein Gesicht war weiß wie Kreide. Ein zweiter Schuß traf besser. Das war genug für den Navigator, er verschwand. Mittlerweile hörte ich, sobald es ruhig wurde, ein seltsames Geräusch in dem Thurm. Als ich nachschaute, sah ich, wie Kommodore Lin auf dem Bauche lag. Er fluchte und heulte und betete zu Buddha, ihn zu erretten. Lin war ein Mandarin. Die Mandarinen sind alle weibliche Feiglinge. Diejenigen Offiziere, welche nicht zu dieser Klasse gehörten, waren ebenso tapfer, wie die Mannschaft. Dieser muß das höchste Lob gezollt werden.“ Kommandeur M. Giffin ist erbittert über die Leute von Foo-Chow. Als etwas mit der Luftzugmaschine in einem der Thürme in Unordnung gerathen war, stieg er hinab, um die Ursache zu erkunden. Als er sich hinabließ, griff ihm plötzlich jemand an die Weine und schrie: „Hier ist kein Platz mehr. Verstecken Sie sich wo anders.“ Unten im Thurme lagen der Navigationslieutenant und zwölf andere Chinesen. „Ich wurde so zornig, daß ich dem Lieutenant einen Schlag auf die Brust verleihte, daß ihm der Athem ausging. Dann ließ man mich den Thurm hinuntergehen. Wenn die Chinesen die Seeschlacht bei Yalu verloren haben, so war die Hauptschuld der Mangel an Munition. Eine große Granate hätte manchen japanischen Kreuzer vernichtet. Der „Chen Yuen“ erhielt etwa 100 Schüsse. Dennoch war er nach der Schlacht noch ganz gefechtsfähig. Die feigen Offiziere, alles Leute von Foo-Chow, thaten alles Erdenkliche, um den alten Admiral Ting zu Schanden zu machen. Die Hingen alle wie die Ketten zusammen. Ting verstand von der Navigation nichts. Diese Glenden betrogen ihn, wo sie konnten. Der Admiral schäumte vor Wuth, wenn er es herausgefunden hatte. Aber er war ganz ohnmächtig gegen die Bande. Am Anfang des Krieges war ich überzeugt, daß wir gewinnen müßten. Aber der chinesische Marineminister So-Feng-Loh, der, wie die meisten hohen Beamten, von den Japanern bestochen worden war, sorgte schon dafür, daß wir den Japanern nicht zu viel Schaden zufügten. Wir hatten nämlich wenig Granaten für unsere großen Kanonen. Die Zünder brannten nicht, weil sie aus Kohlenstaub bestanden. Der „Chen Yuen“ erhielt nur vier Stahlgelchosse. Eins davon feuerten wir gegen die „Metushima“ ab. Es tödtete auf derselben 50 Mann und verwundete ebenso viele.“

## Die Marine während des Krieges 1870/71.

IV.

### Vorgänge in der Nordsee.

Auf der Rhede von Skilling in der Außenjade, unweit der engsten Stelle des Fahrwassers, von wo aus sich eine breite Fahrstraße nach Süden öffnet, waren die drei Panzerregatten und der „Arminius“ als eigentliche Streitmacht postirt. Ihnen zugesellt waren etwa ein halbes Duzend Kanonenboote für den Vorpostendienst, während einige gemietete schnelle Dampfer aus Hamburg und Bremerhaven den Dienst als Avisos oder als Schleppschiffe zu versehen hatten. Tag und Nacht hindurch lagen hier die Schiffe und Fahrzeuge unter Dampf und bereit, jede Annäherung der feindlichen Flotte abzuweisen oder einer solchen in den Rücken zu fallen, falls sie sich nach der Weser oder Elbe wenden sollte.

Diese Position war ein vorzüglicher Engpaß, durch dessen Vertheidigung einigermaßen die große Uebermacht der feindlichen Flotte paralysirt werden konnte. Für uns bestanden die Vortheile unserer Position darin, daß die feindlichen Schiffe einzeln beim Debouchiren in einen Kampf verwickelt werden konnten, und daß möglicherweise eins oder das andere derselben durch Aufgrundkommen wegen der Unbekanntschaft mit dem Fahr-

wasser ganz oder zeitweise von der weiteren Aktion ausgeschlossen blieb; die in Falle eines Angriffs für den „Arminius“ festgelegte Position zwischen dem Winsener Sand und der Wellum-Plate ließ außerdem den Gegner aus gesicherter Stellung von hier aus flankiren, ohne daß er dies Fahrzeug überzuweichen vermöchte, weil es durch eine Barre von ihm getrennt blieb. Mit seiner schweren Bewaffnung — 4—21 cm-Geschützen (200-Pfünder) in drehbaren Thürmen — war der „Arminius“ eine ebenso gute Angriffswaffe, als seine niedrige Lage über Wasser dem Gegner eine schlechte Zielscheibe bot. Unsere übrigen Schiffe hatten an dem Orte ihrer Aufstellung dem debouchirenden Feinde gegenüber einen weiten Tummelplatz für ihre Bewegungen und wäre etwa dem Feinde der Angriff gelungen, zu dessen Abwehr außer den Panzerschiffen noch die Kanonenboote und besondere Torpedofahrzeuge bereit lagen, so bot sich etwa eine Meile unterhalb dieser Stelle unseren Schiffen eine passende Rückzugslinie dar.

Dort, wo das bis dahin so breite Fahrwasser durch die Geniushank wiederum verengt wird, war eine künstliche Sperre eingerichtet, hinter welcher unsere Schiffe Schutz suchen konnten, während das Eindringen der feindlichen Schiffe durch Torpedos und andere künstliche Hindernisse erschwert wurde. Bestanden so für den Feind auch mancherlei Schwierigkeiten betreffs einer Forcirung der Weser und Jade, so mußten wir doch voraussetzen, daß der Feind, indem er zwei so gewaltige Flotten in der Ost- und Nordsee postirte, es auf etwas Anderes abgesehen habe, als harmlose Rauffahrer abzufangen und eine höchst mangelhafte Blockade auszuführen; wir mußten unbedingt erwarten, daß er zu einem Angriff schreiten würde früher oder später, auch wenn eventuell dabei etwas auf das Spiel zu setzen blieb, denn nur der Feind konnte durch einen Angriff gewinnen, während wir durch einen solchen alle Vortheile unserer Lage aus der Hand gegeben und dem Feinde die Thore geöffnet haben würden, deren Vertheidigung eben die Aufgabe unserer Marine war. Am 5. August früh lief bei dem Geschwader-Kommando in der Jade die Nachricht ein, daß ein großes Panzerschiff aus dem Kanal ausgelaufen sei. Sofort eilte der Geschwaderchef mit den drei Panzerregatten in See, entlang der jütischen Küste und wendete sich dann dem Course zu, den nach der Ostsee bestimmte Schiffe zu nehmen haben, um das signalisirte Schiff abzufangen oder feindlichen Schiffen den Kampf anzubieten. Leider kamen die feindlichen Schiffe nicht in Sicht und am 7. kehrten die Schiffe daher wieder in die Jade zurück.

Die französische Flotte langte mit 12 Schiffen am 9. August unter dem Kommando des Admirals Feurichon, späteren Marine-Minister der Republik, darunter 8 der neuesten, schwersten und bestbewaffneten Panzer-Regatten, vor Helgoland an. Die Zahl der Panzerschiffe wurde im Laufe der Zeit noch vermehrt z. B. durch den aus der Ostsee zurückgenommenen „Ocean“, ein Schiff, das dem „König Wilhelm“ allein schon gewachsen war. Nachdem das Eintreffen der französischen Flotte bekannt geworden, ergab eine Recognoscirung alsbald, daß die Franzosen außer Schlachtschiffen auch das besaßen, was uns abging — schnelle Avisos. — Das recognoscirende Fahrzeug wurde scharf beschossen und obgleich ein guter Lärker, fast eingeholt.

In der täglichen Erwartung des feindlichen Angriffs lagen nun auf den gefährlichen Stellen des Fahrwassers der Außenjade stetig im beschwerlichen und gefährlichen Dienst die Kanonenboote auf Außenposten, theils um jede Annäherung des Feindes zu melden, theils um für die recognoscirenden Schiffe als Merkzeichen zu dienen und die Verbindung zwischen ihnen und dem Geschwader durch Signale zu vermitteln. Tägliche Recognoscirungen, theils durch „Arminius“ oder die später angeordnete, zu solchem Dienst sich vortrefflich eignende „Grille“, sowie durch die gemieteten armirten Dampfer, gaben über die Bewegungen der feindlichen Flotte eine stetige Auskunft. Weil dieselbe aber befürchten mußte, Nachts von uns überfallen zu werden, war sie zu dem mühsamen Dienst gezwungen, während sie Tags öftlich von Helgoland zu Anker ging, über Nacht stetig in Bewegung zu sein.

Bei den Recognoscirungsfahrten, auf welche der „Kronprinz“ und namentlich auch der „Arminius“ häufig ausgesandt wurden (letzterer war während des Krieges über 40 Mal in See), zogen sich die feindlichen auf Vorposten befindlichen Schiffe stets auf das Gros des Geschwaders zurück, ohne, obwohl sie überlegen waren, auf ein Gefecht einzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

### Lokales.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Chef der II. Division des Mandberggeschwaders, Kontre-Admiral Barandon, hat am 23. d. Mts. seine Flagge auf S. M. S. „Baden“ niedergeholt und auf S. M. S. „Sachsen“ wieder gesetzt. — S. M. S. „Baden“ hat in das Dock geholt. — S. M. S. „Pfeil“ traf gestern Nachmittag 2 Uhr wieder von See kommend auf Rhede ein und anferste dort.

Wilhelmshaven, 25. Juli. S. M. Bzsch. „Siegfried“, Komd. Korv.-Kapit. Fischer, traf gestern Abend 8 1/2 Uhr von der Probefahrt hier ein und ging auf Rhede zu Anker. Heute Mittag lief das Schiff ein.

die Schnur, Marie zu sehen und zu sprechen, nicht mehr ausschließend erfüllt, besann er sich darauf, daß es sich für ihn ziemte, vor dem Hause, in dem er kürzlich Gastfreundschaft genossen, heute, wo es so schwer heimgesucht sei, nicht vorbeizugehen und daß ihm der Vater die Veräumlich solcher Pflicht schwer verübeln würde.

Karoline empfing ihn mit einem großen Schlüßelbunde in der Hand in Gegenwart von Better Jürgen und erzählte ihm so ruhig und gelassen den Tod ihrer Mutter und die denselben begleitenden Umstände, daß Konrad sich mehr als jemals von ihr angegriffelt und abgestoßen fühlte.

Früh am Nachmittag kehrte er nach Saknitz zurück, und der Kommerzienrath vergaß über die Nachricht, welche ihm der Sohn mitbrachte, seine Strafrede wegen dessen Ungehorsam gegen seinen ausdrücklichen Befehl. Der schreckliche, gewaltsame Tod der Frau Peters erschütterte ihn aufs Tiefste. In dem erstorbenen Herzen wurden die Erinnerungen der Jugend noch einmal wach und in einer anderen Tonart als sonst wohl legte er sich die Frage vor: „Wie anders würde es gekommen sein, hättest Du der Jugendliebten die Treue bewahrt?“ Die Hand des Todes hatte jäh die Hoffnungen zertrümmert, der Frau Peters und noch mehr sich selbst eine Genugthuung durch die Verbindung ihrer Kinder bereiten zu können, um so zäher wollte er aber jetzt daran festhalten, wenn die Ausführung seines Vorhabens auch einen Aufschub erleiden mußte. Inzwischen wollte er Karoline ein treuer Freund und Berater sein. Am zweiten Tage fuhr er mit Konrad nach dem Petershofe, um dem Leichenbegängnisse der Verstorbenen beizuwohnen.

IX.

Der hochgelegene, schmucklose Dorfkirchhof hatte wohl noch niemals ein so zahlreiches Trauergeloge gesehen, wie dasjenige

Wilhelmshaven, 25. Juli. Gestern Abend 7 1/2 Uhr ist S. M. S. „Sophie“, Komd. Korv.-Kapit. Fischer, von Danzig kommend hier eingetroffen. Heute will „Sophie“ einlaufen und sofort behufs Abprüfung auf die Werft holen. Die Offiziere und Mannschaften finden bei der am 2. August zu formirenden Reserve-Abtheilung der Nordsee Verwendung.

Wilhelmshaven, 25. Juli. S. M. Verm.-Fahrzeug „Albatros“, Komd. Kapit.-Lieut. Werten, ist gestern in Lönning eingetroffen, wohin auch bis auf Weiteres alle Brieffendungen pp. für das Schiff zu dirigiren sind.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Herr Bauaufseher Schulze feiert am 26. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er trat bei Beginn des Krieges 1870 als 17jähriger Jüngling in das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und machte dort den Feldzug mit. Sei 1874 ist er in Wilhelmshaven anständig und ein eifriges Mitglied des Schützenvereins und des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins. In ersterem Verein ist Herr S. Lieutenant, in letzterem Kommandeur.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Mit dem 1. August wird Herr Bahnmfr. Gloystein von Wilhelmshaven nach Zeber und Herr Bahnmfr. Hemken von Zeber nach Wilhelmshaven versetzt werden. — Zwischen Wilhelmshaven und Bant wird ein zweites Schienengeleise gegenwärtig gelegt.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Station der als vertrieben gemeldeten Bakentonne Jadeplate W. ist wieder belegt; die Toppzeichen auf den Spierentonnen D. und E. sind durch neue ersetzt.

Wilhelmshaven, 25. Juli. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ lesen wir: Durch die Blätter (wir hatten die Notiz der „Post“ entnommen) gingen dieser Tage Nachrichten über die im Marineetat für 1896/97 für Marinebauten zu erwartenden Forderungen. Diese Mittheilungen sind lediglich ein Auszug des laufenden Etats, da der Schluß ja sehr nahe liegt, daß, wenn in diesem eine erste Rate bewilligt ist, in nächsten die zweite usw. erscheinen wird. Ueber die Gestaltung des künftigen Marineetats ist noch nichts festgestellt, da erst am 1. August das Reichs-Marineamt dem Reichs-Schatzamt seine Aufstellungen einzureichen hat.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Eine für Gewerbetreibende wichtige Bekanntmachung hat der Regierungspräsident zu Aurich erlassen: „Die gesetzlichen Vorschriften, betr. Uebertretungen gegen die neueren Arbeiterschutzgesetze, sind bisher allgemein und mit ausdrücklicher behördlicher Billigung in milder Form gehandhabt worden. Nachdem diese Vorschriften nunmehr länger als drei Jahre in Kraft sich befunden haben, darf vorausgesetzt werden, daß die Gewerbetreibenden mit den maßgebenden Vorschriften sich hinreichend vertraut gemacht haben, und erscheint es nunmehr geboten, dieselben zur vollen Durchführung zu bringen. Ich habe daher die Polizeibehörden angewiesen, in Zukunft mit größerem Nachdruck auf die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften hinzuwirken, insbesondere häufiger Revisionen der Betriebswerkstätten vorzunehmen und jedenfalls alle Wiederholungsfälle, sowie solche Uebertretungen zur Verfarung zu bringen, durch welche den Arbeitern materielles Unrecht zugefügt wird, z. B. Verkürzung der gesetzlichen Arbeitspausen, Verlängerung der zulässigen Arbeitszeit u. dgl.“

Heppens, 24. Juli. Nach dem Ergebnis der Berufs- und Gemeinbezählung waren am 14. Juni in der Gemeinde Heppens anwesend 5779 Personen, nämlich 3056 männliche und 2732 weibliche. Am 1. Dezember 1890 wurden gezählt 4118 Personen, mithin ist die Bevölkerungsziffer in 4 1/2 Jahren um 1661 gestiegen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 23. Juli. Angesichts der beabsichtigten Einführung der elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt dürfte es der Bürgerlichkeit willkommen sein, über die voraussichtliche Rentabilität der Anlage näher unterrichtet zu werden. Dieselbe stellt sich nach dem, gegenwärtig auf dem Rathhause ausliegenden Gutachten des Herrn Oberingenieurs Jordan aus Bremen bei Zugrundelegung von 1000 installirten Privatlampen, 140 Straßenlampen, 8 Pferde für Motoren und einem gesammelten, mit 4 pCt. zu verzinsenden Kostenaufwande von 150 000 Mk. wie folgt: Einnahme: 1000 Privatlampen à 500 Brennstunden à 3 Pf. = 15 000 Mk., Straßenbeleuchtung 6000 Mk., Motoren-Strom 150 Mk.; zusammen 21 150 Mk. Ausgabe: 1. Verzinsung von 150 000 Mk. à 4 pCt. = 6000 Mk., 2. Abschreibung auf Gebäude 30 000 Mk. à 1 pCt. = 300 Mk., Abschreibung auf Ressel 10 000 Mk. à 10 pCt. = 1000 Mk., Abschreibung auf Maschinen u. c. 67 000 Mk. à 5 pCt. = 3350 Mk., 3. Unterhaltung: Accumulatoren 1000 Mk., Uebrige Anlage 1000 Mk., 4. Betrieb und Verwaltung: a) Brennmaterial 2400 Mk., b) Fuß- und Schmiermaterial 250 Mk., c) Personal 4500 Mk., d) Ueberfluß 700 Mk.; zusammen 20 500 Mk. Es entfehlt also ein Ueberschuß von 650 Mk. Dabei ist zu bemerken, daß die Gesamtkosten nach den seitherigen Verhandlungen statt 150 000 M. nur 135 000 Mk. betragen werden und somit, falls wie mit Sicherheit anzunehmen, die Anleihe zum Zinsfuß von 3 1/2 pCt. zu beschaffen wäre, der zu erwartende Ueberschuß sich um weitere 1275 Mk. erhöhen und alsdann außer den Abschreibungen sich

bringen mußte, der versteht eben nicht, was entzagen heißt,“ entgegnete Margarethe. „Ich sehe aber in Eurem Falle wirklich kein Opfer, es handelt sich um ein Gut, das Ihr noch gar nicht besitzt. Du Konrad, hast Deine Liebe zugegeben, aber noch keinen Beweis von Mariens Gegenliebe, und Deine Liebe, Wilhelmine, hat mit dem Herzen überhaupt nichts zu thun, sie lebt nur in Deiner Einbildungskraft.“

„Morgen werde ich Dir den Beweis bringen, daß Marie mich liebt und mein Weib werden will!“ rief Konrad zuberstichtlich.

„Bruder, liebe Schwester, Ihr seid Beide in einer argen Täuschung befangen,“ mahnte Margarethe. „Ihr wißt, ich halte die Augen offen und sehe manches, was Anderen entgeht.“

„Nun, und was hast Du gesehen?“ fragten Beide wie aus einem Munde.

„Gerd Runge liebt Marie Hansen und sie erwidert seine Neigung.“

Daß sie auch Karoline Peters Neigung für den jungen Fischer bemerkt hatte, verschwieg sie wohlweislich.

„Gerd Runge liebt Marie!“ fuhr Konrad auf, „wehe ihm, wenn er es wagte, ich —“

„Konrad!“ schrie Wilhelmine auf und warf sich ihm in die Arme, „wenn Du ihm nur ein Haar krümmst, so tödtest Du mich. Versprich mir, lieber Bruder, ihm nichts zu thun, Deine Eifersucht ist unbegründet; frage ihn, mache ihn zu vertraulich und er wird Dir gestehen, wem sein Herz gehört.“

Am andern Morgen fuhr Konrad trotz des Verbots des Vaters nach dem Stranddorf hinüber. An der Landungsstelle traf er Gottlieb Hansen, welcher ihm Mittheilung von dem schauerlichen Ereigniß auf dem Petershofe machte.

Mit kurzem Grube verließ Konrad nun den Strand und schlug sogleich den Weg nach dem Petershofe ein. Jetzt, wo ihn

war, welches die ermordete Frau Peters zu ihrer letzten Ruhestätte begleitete, die ihr an der Seite ihres lange verstorbenen Gatten bereitet war. Es mochten an diesem Tage wenig Fischerboote vom nächsten Strande ausgelaufen sein, denn wer es irgend vermöchte, blieb daheim, um der Frau Peters die letzte Ehre zu erweisen, dagegen hatten Dampfschiffe, Boote und Wagen viel Schaulustige und Theilnehmende herbeigebracht und nicht minder stark war der Zug der Fußgänger gewesen. Die Badegäste des Stranddorfs, sowie andere Schaulustige erwarteten den Leichenzug auf dem Kirchhofe, während die näheren Bekannten und Freunde sich nach dem Trauerhause begeben hatten, um das Gefolge zu bilden.

Der Sturm hatte längst ausgetobt, die regenschweren Wolken waren verschwunden, ein blauer Himmel blickte auf den von sechs kräftigen Männern getragenen Sarg nieder. Dicht hinter demselben folgte der Pastor aus Middelhagen in vollem Ornat und dann am Arme des Kommerzienraths Wogenbrandt Karoline, als nächste Leidtragende. Der einzige Sohn der Verstorbenen fehlte, er segelte in fernen Gewässern und es konnten Monate vergehen, ehe ihn nur die Nachricht von dem gewaltsamen Ende seiner Mutter erreichte. Es folgten dann die städtisch gekleideten Gutsbesitzer, Förster und Beamten aus der Umgegend, auch den Amtsrichter aus Bergen, welcher die Unterjuchung führte, und den Babearzt bemerkte man im Zuge; ihnen reiheten sich die Dorfbewohner in ihren Festkleidern an, die Frauen mit dem weißen mit schwarzer Seide benähten und im Nacken zusammengeflochtenen Tuche als Zeichen tiefer Trauer über dem Kopfe. Vater Hansen, Gottlieb und Gerd, sowie Marie befanden sich unter den Leidtragenden.

(Fortsetzung folgt.)

auf 1925 Mk. stellen würde. Außerdem sind statt der 140 anfangs in Aussicht genommenen Straßenlampen jetzt sämtliche vorhandenen Straßenlaternen in den Kreis der elektrischen Beleuchtung eingeschlossen, desgleichen auf dem alten und neuen Markt, der Schlachte und einigen anderen Hauptpunkten noch 10 Bogenlampen, ohne weitere Erhöhung des Kostenanschlags.

**Sever,** 24. Juli. Das Schützenfest wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich und heute Morgen durch eine Rebeille eingeleitet. Leider fiel gestern eine so ungeheure Menge Regen, daß der Schützenplatz wohl schon etwas gelitten hat. Dem Gewitter von gestern Mittag folgte nämlich gegen Abend ein zweites, das noch mehr Regen wie das erste brachte; mit kurzen Unterbrechungen dauerte der Regenfall einige Stunden an.

**Barel,** 25. Juli. Gestern Morgen traten 4 Personen von hier eine Fahrt per Segelboot nach den Oberahnschen Feldern an. Sie gedachten spätestens gestern Abend wieder hier zu sein. Da dieselben aber bis heute Vormittag noch nicht wieder eingetroffen waren, so wurde befürchtet, daß die vier Leute bei dem stürmischen Seegange der letzten 24 Stunden verunglückt sein. Diese Befürchtungen haben sich jedoch glücklicherweise als unnötig erwiesen. Heute Mittag sind alle vier ziemlich wohlbehalten wieder angelangt. Denjelben war der Mast im Boot gebrochen und da sie keine Ruder mitgenommen hatten, waren sie gezwungen, sich treiben zu lassen. In der Nähe von Wilhelmshaven kamen sie glücklicherweise ans Land und machten sich von dort zu Fuß auf den Weg hierher.

**Oldenburg,** 24. Juli. Ein jäher Tod ereilte einen Teilnehmer an dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsfeste im Everfien in der Montagnacht. Der Mann hatte bei einem dem Festplatze benachbart wohnenden Hausbesitzer Nachtquartier auf dem Boden erhalten. Da der Mann jedoch etwas angetrunken war, fiel er aus der Bodenluke auf die Hausdielen. Der Unfall wurde bemerkt. Die Frage, ob er Schmerzen habe, verneinte er. Jedemfalls hat er aber innere Verletzungen erlitten, denn am Morgen wurde er als Leiche aufgefunden.

**Bremerhaven,** 23. Juli. Die Gründung eines Seemannsheim ist, wie die „Proc.-Ztg.“ hört, auch für Bremerhaven in Aussicht genommen. Am Montag hat im hiesigen Hafenhause unter Vorsitz des Senators Barthhausen aus Bremen eine Sitzung stattgefunden, in der die Grundzüge für die hierzu erforderlichen Schritte besprochen wurden. Von hier nahmen Amtmann Dommers und Stadtdirektor Hagemann, sowie mehrere Rheder und ehemalige Kapitäne daran Theil. Außerdem war von Bremen der Procurant des Norddeutschen Lloyd Keist hinzugezogen.

**Vermischtes.**  
— \* Bonn, 24. Juli. Wie der Bonner Gen.-Anz. meldet, ist das hiesige Reichstheater in der verflochtenen Nacht voll-

ständig ausgebrannt. Sämtliche Personen konnten gerettet werden; ein Mädchen wurde schwer verletzt.  
— \* Ueber einen ertrunkenen Kadetten aus Berlin berichtet die „Danz. Ztg.“ aus Adlershorst. Danach kenterte am Sonnabend dort bei einer Spazierfahrt auf See ein mit drei Personen besetztes Boot, wobei der Kadett v. Zigelwitz aus Berlin, der sich besuchsweise auf Hoch-Rechlaw aufhielt, ertrank. Die anderen Insassen des Bootes, zwei Damen, konnten, als sie bereits dem Tode nahe waren, von einem Marineoffizier mit zwei Zoppoter Fischern, die, als sie den Unglücksfall sahen, so schnell wie möglich zu Hilfe eilten, gerettet und schleunigst in Adlershorst gelandet werden. Die Leiche des ertrunkenen Kadetten wurde nach etwa 3 1/2 Stunden von Adlershorster Fischern gefunden. Das Boot, in welchem die verunglückten drei Personen sich ziemlich weit auf die hohe See hinaus begeben hatten, war etwas klein, so daß vorbeikommende Fischer sie gewarnt haben sollen. Gleich darauf ist wahrscheinlich das Boot von einem Windstoß getroffen und umgeworfen worden.

— \* Triest, 24. Juli. Gestern und vorgestern sind hier und im ganzen Küstenlande bei starkem Sturm schwere Unwetter niedergegangen. In Oberitalien fanden verheerende Hagelschläge statt. Aus Udine laufen Hiobsposten ein. Die dortigen Gemeinden sind total ruiniert. In vielen Ortschaften hat der Hagel die Anpflanzungen vernichtet. Auch mehrere Menschenleben sind zu Grunde gegangen.

— \* Die mechanische Kraft eines Blitzstrahls. Wie groß die mechanische Kraft eines Blitzstrahls ist, wird wieder einmal illustriert durch eine vom Professor Hoppe gemachte Mittheilung. Bei einem Gewitter in Clausthal im Harz traf ein in ein Wohnhaus einschlagender Blitz eine hölzerne Säule, in deren Kopf zwei Drahtnägel von 4 mm Durchmesser aneinander geschmolzen wurden. Eine solche Schmelzung läßt sich durch kein Schmiedefeuer hervorrufen, sie gelingt erst, wenn ein elektrischer Strom mit einer Stromstärke von 200 Ampères und 20 000 Volt Spannung angewendet wird. Wenn man annimmt, die Wirkung des Blitzes habe eine Secunde gedauert, so mußte der Blitzstrahl, um die genannte Schmelzung vornehmen zu können, mindestens 500 Pferdekraft entfalten; macht man aber die weit wahrscheinlichere Annahme, der Blitz habe nur 1/10 Secunde gedauert, so kam ihm eine Stärke v. 500 000 Pferdekraften zu.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 mm Reducirt)	Lufttemperat. (in der Höhe)	Wasser-temperat. (in 1 m Tiefe)	Wind-richtung (0 = still, 12 = Ostwin)	Wind-stärke	Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Form.	Mitternachtshöhe.
Juli 24.	2.30 h Mt.	756.9	15.8	17.5	SW	2	10	ni	5.8
Juli 24.	8.30 h Ab.	756.2	17.5	17.5	SW	5	10	ni	5.8
Juli 25.	8.30 h Mt.	756.6	18.9	16.1	SW	5	10	cu-ni	5.8

**Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.**  
Madrid, 25. Juli. Das in Vigo vor Anker liegende deutsche Geschwader nahm an der Geburtstagsfeier der Königin-Regentin theil.

**Direkte Ansklässe von Wilhelmshaven.**

Ort	ab	6.18	10.15	12.46	4.30	7.418.17
Bremen	an	9.30	12.32	3.10	7.11	10.37
Bremen	ab	9.55	1.34	4.06	8.02	11.53
Hannover	an	1.01	3.35	7.15	11.11	2.10
Kassel	"	—	6.40	12.33	4.55	5.25
Frankfurt a M. (über Kassel)	"	—	8.10	6.30	—	9.15
Berlin (Friedrichstr.)	"	—	8.28	—	—	7.39
Berlin (Lehrstr.)	"	7.43	—	—	6.55	—
Dresden N.	"	—	12.31	—	—	10.16
Bremen	ab	10.10	12.49	4.37	8.20	1.13
Münster	an	2.41	3.57	7.01	(bis Osnabrück)	4.02
Köln	"	4.31	7.12	9.55	—	7.20
Bremen	ab	10.08	1.30	4.07	5.39	8.07
Hamburg (Hann. B.)	ab	12.55	4.17	5.46	8.27	10.05
Kiel	"	3.35	6.45	10.18	1.24	—
Bremen	ab	10.17	11.00	—	4.44	5.20
Üb. (Berlin U.B.) an	4.46	7.43	—	1.21	1.42	—
Üb. (Dresden N.)	8.29	12.31	—	8.20	8.29	—

Die Nachtzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

**Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	106,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,20	104,75
3 pCt. do.	99,45	100,—
4 pCt. Preussische Consols	104,90	105,45
3 1/2 pCt. do.	104,30	104,85
3 pCt. do.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	103,—	103,55
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	122,85	130,65
4 pCt. Curia-Lübeker Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,80	106,35
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,40	101,95
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,90	106,45
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	168,10	168,90
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,375	20,475
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,195

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Freitag, den 26. Juli: Vorm. 3.55, Nachm. 4.08.

**Zu belegen**  
2000—2500 Mk. bis Mai 1896 gegen Wechsel, 20—22000 Mk. auf erste absolut sichere Hypothek.  
**Schwitters,** Fedderwarden.

**Zu meinem Neubau an der Bismarckstraße habe ich noch 2 Stagenwohnungen von je 5 Räumen zu vermieten.**  
**J. W. Janssen,** Bismarckstr. 18.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober oder November ein **Baden mit Bohnung,** großem Keller und Lagerhaus, passend für jedes Geschäft.  
Bant, Werftstraße 20.

**Zu vermieten**  
ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafzimmer.  
Roosstraße 103.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine herrschaftliche **Parterrewohnung.** Näheres bei **Sievers,** Peterstr. 3.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine **möblirte Wohnung** mit Burschengefäß.  
Augustenstraße 6, part.

**Zu vermieten**  
zu August oder später eine **kräumige Oberwohnung** an ruhige Bewohner.  
Preis p. a. 145 Mk.  
**Beruh. Gerdes,** Kopperhörn.

**Zu vermieten**  
zum 1. Novbr. eine **kräumige erste Stagenwohnung** mit Wasser und allem Zubehör. Näheres  
Müllerstraße 3.

Unter dem Protektorat eines Hohen Senates der freien und Hansestadt Lübeck

**LÜBECK**  **21. Juni bis Octbr. 1895**

**Deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung**

Kaiserliche Marine-Ausstellung. — Handels- und Industrie-Ausstellung. — Maschinen-Ausstellung. — Dritte Deutsche Molkerei-Ausstellung. — Gartenbau-Ausstellung. — Deutsche Kolonial-Ausstellung. — Nordische Kunst-Ausstellung. — Grossartige Vergnügungen.

**Zu vermieten**  
ein freundl. **möbl. Zimmer.**  
**P. Reinhold,** Kasernenstr. 1.

**Logis**  
für einen jungen Mann.  
Neue Wilhelmsh. Str. 69, 2 Tr.

Ein heute frischgefangener **lebender Seehund** zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**  
ein **Hover** mit Polsterreifen, fast neu.  
Näheres  
Friederikenstr. 5, part. 1.

**Gesucht**  
zum 1. August 2 tüchtige **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen.  
**B. Laube,** Marine-Offiziercasino.

**Gesucht**  
für die Monate August und Septbr. ein gut **möbl. Zimmer.** Offerten erbeten unter **J. G. 188** in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
auf sofort oder 1. August ein tüchtiges **Dienstmädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.  
**Frau G. Seidel,** Neufstr. 3.

**Gesucht**  
zum 1. August ein zuverlässiges **Kinder mädchen.**  
**Frau Apotheker König,** Bant.

**Gesucht**  
ein ordentl. anständ. **Mädchen** für leichte Hausarbeit mit guten Zeugnissen.  
**Frau Niedermeyer,** Oldenburgerstr. 2, 1 Treppe.

**Gesucht**  
**6 Küchenmädchen, 1 Zimmermädchen** für Norderney auf sofort, **3 Mädchen** für hier.  
**J. Hülsebus,** Nachw.-Bureau, neue Wilhelmsh. Str. 15.

**Gesucht**  
zum 1. August ein **Mädchen** für den Vormittag.  
Kaiserstraße 56, I.

**Gesucht**  
zum 1. August ein 15- bis 16-jähriges **Mädchen** für den Nachmittag zur Wartung eines Kindes, monatl. 5—6 Mk.  
Werft-Thor 1, u. r.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Schmiedegeselle.**  
**H. Stoffers,** Müllerstr. 15.

**Gesucht**  
auf Sonntag, den 28. Juli eine perfekte **Köchin.** Nachfragen  
Bremerstr. 4, 1. Etage.

**Gesucht**  
zum 1. August ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.  
**Fr. Böttner,** Roosstr. 96.

**Gesucht**  
zum 1. Septbr. ein zuverlässiges erfahrenes **Kinder mädchen.**  
**Frau Kapl.-Leut. Goette,** Walberstr. 8, I.

**Gesucht**  
zum 1. oder 15. August ein zuverlässiges **Mädchen** für ein erkranktes.  
**Frau Slenk,** Gierstr. 10.

**Gesucht**  
zum 1. August ein **Mädchen** oder eine **Frau** für den Vormittag.  
Peterstraße 4, p.  
Dasselbst zu verkaufen 1 auszieh- bare Kinderbettstelle, 1 Bettstelle, 1 Blumentisch und ein kl. gebr. Kochherd.

**Gesucht**  
sofort ein jüngeres **Mädchen,** das sich gern mit Kindern beschäftigt, für die Tagesstunden.  
**Frau Feuerwerks-Plutonium Schütt,** Müllerstr. 7, II. Etage.

Ein 7 Monate altes **Kind (Knabe)** in Pflege zu geben bei guter Familie.  
**H. W. Present,** Tonndiech 9.

**Guter bgf. Mittagstisch**  
à B. 40—50 Pf. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. Auch ist daselbst billiges **Logis** zu bekommen, v. d. Werft w. bevorzugt.

**Visitenkarten**  
in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß,** Kronprinzstraße 1.

 **Särges**  
sowie **Seichenkleider** hält bei Trauerfällen empfohlen  
**Rud. Albers,** Bismarckstraße 18.

**Adressbücher**  
hält stets am Lager  
die Buchdruckerei des Tagebl.  
**Th. Süß.**

Verlege am 1. August mein Geschäft, Bismarckstraße 18, in meinen Neubau an der Bismarckstraße, vis-à-vis der Adler-Apothek, unter der Firma

**„Welthaus“ J. W. Janssen.**

# Achtung!

Nur noch bis Sonnabend, den 27. d. Mts., großer Ausverkauf sämtlicher Artikel zu den bekannten, staunend billigen Preisen.

## J. W. Janssen.

**Herren-Zugstiefel**  
sowie  
**Zug- u. Schnürschuhe**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**J. G. Gehrels**  
Roosstraße 95.

I. Bant-Wilhelmshavener Athletenklub „Nordische Eiche“.  
**Einladung**  
zu dem  
am Freitag, den 26. Juli im Saale des Schützenhofes zu Bant  
stattfindenden  
**I. Sommer-Vergnügen**  
bestehend in  
Athletik, Ringkampf, komischen Vorträgen und nachfolgendem Ball  
unter gütiger Mitwirkung der  
**Nordd. Komikergesellschaft „Humor“.**  
— Anfang 8 Uhr. —  
Entree 30 Pfennig. Tanzschleife 75 Pfg.  
Karten sind zu haben bei den Herren Kruse (Banter Hof)  
und Tenckhoff (Schützenhof).  
**Das Festcomité.**

**Krieger- und Kampfgenossen-Berein Heppens.**  
Zur Beteiligung an der **Stadartenweihe** des Kavalleristen-Bereins Heppens und Umgegend verammeln sich die Kameraden am **Sonntag, den 28. Juli 1895**, um 1 Uhr im Vereinslokal, Abmarsch punkt 1 1/2 Uhr. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**  
**F. W. S.**  
**Sonnabend, den 27. d. Mts.,**  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Ausserordentliche Versammlung.**  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**  
**Bürgerverein Heppens, wefil. Theil.**  
**Versammlung**  
Sonnabend, 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, bei Sadewasser.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

  
Beste diesjährige Vergnügungs-Fahrt nach  
**Norderney**  
am  
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. August  
mit dem höchst komfortabel eingerichteten Salon- und Schnelldampfer  
**900 Personen fassend. „Kehrewieder“, 900 Personen fassend.**  
Kapit. Michels.  
Vorzügliche Restauration zu zivilen Preisen und Konzert an Bord sowie in Norderney im Kaiserhof.  
Bei Eintritt der Dunkelheit:  
**Illumination des ganzen Dampfers.**  
Abfahrt von Wilhelmshaven Mittags 12 Uhr 20 Min. Rückkunft am 5. August Nachm.  
**Fahrkarten** in beschränkter Anzahl sind zu haben in Wilhelmshaven bei Hrn. J. W. Janssen, Bismarckstr., in der „Reichshalle“ und im Hotel „Burg Hohenzollern“.  
Einzelne Fahrkarten nach Norderney 3 Mk., für Hin- und Rückfahrt 4 Mark im Vorverkauf.

**Annoncen-Aufträge**  
jeder Art  
als gerichtliche Bekanntmachungen und Anforderungen, öffentliche Verpachtungen und Pachtgesuche, Verkäufe und Kaufgesuche, Geschäftsempfehlungen, Familiennachrichten, Stellenangebote und Gesuche etc. etc.  
für alle Zeitungen  
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. übernimmt bei gewissenhafter und schnellster Ausführung zu den ooulanntesten Bedingungen  
die **Annoncen-Expedition** von  
**Wilh. Scheller in Bremen**  
Kaiser Wilhelm-Platz 1.  
Ankünfte über Insertions-Angelegenheiten bereitwilligst. Berechnung der Originalpreise ohne jeden Aufschlag. Kosten-Anschläge auf Wunsch vorher. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. Zeitungskataloge gratis und franco.

**Beamten-Vereinigung.**  
Bestellungen auf Kohlen werden am 1. und 2. August im Werkspeisehaus von 6 1/2 bis 8 Uhr entgegen genommen.  
**Der Vorstand.**  
**Varel. Kegelfest. Varel.**  
Am 28. und 29. Juli:  
**grosses**  
**Kegel-Fest**  
in der  
**„Deutschen Eiche“**  
im Varelser Holz.  
Nur Geld- und Ehrenpreise.  
Concert und Ball.  
Es ladet freundl. ein  
Der Kegelclub „Antanius“.

**Rest-Verkauf**  
von  
**Chic-, Promenaden- und Strandschuhe**  
für Damen und Kinder  
zu den billigsten Preisen.  
**J. G. Gehrels.**

**Pech.**  
26. 7. 95, 8 Uhr.  
**Fluthkalender**  
für die Badesaison empfiehlt  
die Buchdruckerei des Tagebl.  
Th. Söh.  
**Geburts - Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut  
Marine-Intendantur-Sekretär  
**Faust**  
und Frau, geb. Wachsmuth.  
**Geburts - Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt eines gefunden Knaben wurden hoch erfreut  
**Gustav Graepel**  
und Frau,  
Anni geb. Graepel.  
Mittlerstiel, 22. Juli 1895.  
**Geburts - Anzeige.**  
Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut  
**Ch. Eiben u. Frau.**  
Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Spezialisten **Konetzky-Fritschl** in St. Ludwig, Elß, bei.  
**Siezen eine Beilage.**

Bringe hiemit zur gefälligen Kenntniz, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter  
**unveränderter Firma**  
und in unveränderter Weise fortführen werde.  
Für das der Firma bisher bewiesene Wohlwollen dankend, bitte mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Emma Bischoff Wwe.**  
Wilhelmshaven, 25. Juli 1895.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts und Bezuges von hier.  
Es kommen sämtliche Artikel des Manufakturwaarenlagers zum Verkauf zu Preisen, wie sie nur in einem Ausverkauf gemacht werden können und sind nur solche reelle Waaren am Lager. Für die nächsten Tage stehen namentlich zum Verkauf fertige Sachen, Buckskin-Anzüge für Herren und Knaben, einzelne Jackets und Hosen, ein Posten kleine blaue Trikot-Anzüge, schwarze Wästre und Hülfschafts, Jackets etc., ferner Kleiderzeuge, Flanelle, Cattune, Hemdentuche, Bettzeuge, Tüllgardinen, Wollgarne, Kurzwaaren und Posamenten etc.  
**Wilh. Blau, Neubremen.**

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate August und September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mk. 1,40 exkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mk. 1,40. Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend

### Die Expedition.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Der Schlachttag von St. Privat, 18. August, welcher in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, wird auf Befehl des Kaisers außerordentlich festlich begangen werden. Zu den Feierlichkeiten werden, wie die „B. N. N.“ mittheilen, u. A. auch an die deutschen Bundesfürsten Einladungen ergehen. Am Vormittage wird auf dem Tempelhofer Felde ein allgemeiner Feldgottesdienst stattfinden, an welchem der Kaiser mit den anwesenden Fürstlichkeiten theilnehmen wird. Die gesammte Berliner und Potsdamer Garnison, sowie viele Kriegervereine werden bei der Feier auf dem Tempelhofer Felde Aufstellung nehmen und sich nach dem Gottesdienste zur Parade vor dem Kaiser formiren. Nachmittags und Abends finden dann für die Truppenteile und Kriegervereine separate Festlichkeiten statt. Der Kaiser wird die Fürstlichkeiten, die Generalität u. Abends im Schlosse um sich versammeln, woselbst ein glänzender Festdiner stattfinden soll.

Berlin, 23. Juli. Zur Frage der Verbreitung der „Wacht am Rhein“ im preussischen Heere wird den „B. N. N.“ versichert, daß bereits dieses Lied beim damaligen 8. Jägerbataillon, wenigstens in den Sängerkörnern der 2. Komp., Hauptmann v. Wagna, und der 3. Komp., Hauptmann Paris, schon 1853 mit Vorliebe gepflegt wurde und daß es bereits während der Kriegsbereitschaft Mai und Juni 1859 und erst recht während der Mobilmachung und des Ausmarsches nach der französischen Grenze (Saarbrücken) im Juli 1859 vom ganzen 8. Jägerbataillon in echt kriegerischer Begeisterung tagtäglich gesungen wurde. Vermuthlich war „Die Wacht am Rhein“ schon 1848/49 beim 8. Jägerbataillon Marschlied.

Berlin, 24. Juli. Es wird nochmals von wohl-informirter Seite bestätigt, daß der deutsche Generalkonsul in Sofia in keiner Weise bei der Beerdigung Stambulow's insultrirt worden ist.

Zur Untersuchung der Handwerkerverhältnisse in Oesterreich, wo seit 12 Jahren der Befähigungsnachweis eingeführt ist, war eine Regierungskommission entsandt worden. Diese spricht sich, wie verlautet, über den Befähigungsnachweis nicht günstig aus.

Für die gesundheitliche Kontrolle der Seeschiffe, die in deutschen Häfen anlaufen, und für die Desinfektion der Seeschiffe, werden demnächst neue Bestimmungen für alle in Frage kommenden deutschen Staaten erlassen werden.

Der vierte allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag hat am 19. Juli und den folgenden Tagen in Heidelberg stattgefunden. Es erfolgte die Einigung der größten und bedeutendsten Schriftstellerverbände zu einem großen Verein, der in wichtigen Fällen die Interessen der Schriftsteller wahrnehmen soll. Der Großherzog von Baden, als Protektor, sandte ein längeres Telegramm.

Für die geplante Errichtung eines Denkmals der Leipziger Völkerschlacht hat der Stadtrath von Leipzig ein reichlich vier Hektar umfassendes Grundstück in der Nähe des neuen Südfriedhofes in Aussicht genommen, und zwar an der Stelle, wo Napoleon in der Völkerschlacht den Rückzug seiner Truppen anordnete. Auf jenem Grundstück soll ein Park, und in dessen Mitte ein etwa 30 Meter hoher Berg errichtet werden, auf dessen Spitze das Denkmal zu stehen kommen soll.

Die „Voss. Ztg.“ kommt noch einmal auf die in gegenwärtiger Zeit kaum begreifliche Abwesenheit des Botschafters Graf Eulenburg von seinem Wiener Posten zu sprechen und meint, wenn unter den obwaltenden Umständen der deutsche Botschafter die Mühe zu einer wochenlangen Luftfahrt findet und auch nach der Ermordung Stambulow's von Wien fern bleibt, so könne füglich die Frage aufkommen, ob er überhaupt dort nöthig sei, da er sich heute als überflüssig vorfindet. Der unbefangene Beobachter werde meinen, daß in diesem Augenblicke der beste Diplomat in Wien gerade gut genug sei. Graf Philipp Eulenburg werde in Wien durch den Prinzen Richnowsky vertreten. Im Volke, wie in manchen amtlichen Kreisen sei man der Meinung, daß in diplomatischen Diensten mitunter Familienverbindungen, Reichthum, selbst körperliche Vorzüge für das Emporkommen wichtiger seien, als politische Sachkunde, selbständiges Urtheil und sichere Beobachtungsgabe. Angenommen, diese Auffassung sei irrig, so liege doch in der Natur der Sache, daß ein selbständig verantwortlicher Diplomat die Dinge nicht selten anders sieht und darstellt, als ein nur mit der Vertretung beauftragter Beamter, dessen Ansichten nach wenig Wochen von dem vorgelegten Botschafter als irrig verleugnet und widerlegt werden können. Wozu bedürfte es eines hochbezahlten Botschafters, wenn in einem Augenblicke, wo sich die größten Schwierigkeiten häufen, auch ein Sekretär genügt.

Die Gliederung in Familien und lokale Wirthschaftsgemeinden innerhalb der Grenzen des Reichbaren wird stets als ein Vortheil im Wirthschaftsleben des Volkes zu begrüßen sein. Es ist infolge dessen sehr erklärlich, wenn die Anhänger des Genossenschaftswesens jedem praktischen Erfolge auf diesem Gebiete ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Bekannt ist, welchen Aufschwung der Spar- und Bauverein (S. G. m. b. H.) in Hannover genommen hat. Bis zum Schlusse vorigen Jahres hatte er 2612 Mitglieder gewonnen. Das Spareinlagen- und Antheilkonto hatte nach dem vorliegenden Bericht 1894 einen Zuwachs von 201 921 Mk. 20 Pf. Im Ganzen hatte der Verein mit Ablauf des vorigen Jahres 41 Häuser mit 336 Wohnungen fertig gebaut, 4 weitere Häuser mit 32 Wohnungen waren im Bau begriffen. Auch in anderen Städten haben die Spar- und Bauvereine, die gleichzeitig organisiert sind und betrieben werden, gute Erfolge erzielt. In Berlin hat sich ein solcher Verein seit 1892 langsam, aber sicher entwickelt, der das Prinzip genossenschaftlichen Wirkens streng wahr. Miethsteigerung und Kündigung der in den Häusern des Vereins wohnenden Mitglieder (Genossen) ist bei Einhaltung des Vertrages ausgeschlossen. Die Häuser werden den hygienischen Anforderungen gemäß, sowie mit Gartenanlagen, Kinderspiel- und Turnplatz eingerichtet. Die Höhe der Miethen ist so berechnet, daß nach

Abzehrung aller Unkosten, Abschreibungen und Rücklagen eine Verzinsung von 4 pCt. für das von den Mitgliedern eingezahlte Kapital erreicht wird. Bis Ende 1894 lag der Bericht über 2 Häuser mit 80 Wohnungen, sowie 6 Läden nebst Wohnungen, und einige Projekte zu neuen Unternehmungen vor. Die Mitgliederzahl war 1894 auf 1097 gestiegen. Am 9. März 1892 wurde der Verein mit 38 Mitgliedern, die meist dem Arbeiterstande angehörten, sich aber unter bewährter Führung befanden, gerichtlich eingetragen. Jetzt ist es gelungen, namhafte Persönlichkeiten dafür zu interessieren. Ein soeben verwendeter Aufruf an die Bevölkerung trägt die Unterschriften des Staatsministers Frhrn. v. Berlepsch, der Staatssekretäre a. D. Herzog und von Jacobi, des Unterstaatssekretärs Rohmann, sowie anderer bekannter Männer des Staatsdienstes, der Wissenschaft, des Handels und der Industrie.

Eine Gedächtniskapelle für König Ludwig II. von Bayern wird im Auftrage des Prinzregenten Luitpold im Schloßpark von Berg am Starnberger See mit einem Kostenaufwande von 400 000 Mk. erbaut werden.

### Ausland.

London, 23. Juli. Die Wahlen in England haben ein auffallendes Zurückgehen der liberalen Partei ergeben. Es sind 350 Anhänger der jetzigen Regierung gewählt worden, während die Liberalen, zu denen die vor Kurzem abgetretene Regierung des Lord Rosebery gehörte, es nur auf 112 Sitze brachten.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Unruhen in Macedonien dauern fort. Die Türken verstärken ihre Grenzbesatzungen. Neuerdings erließen fünf ehemalige bulgarische Offiziere einen Aufruf an die Bulgaren im Fürstenthum, den macedonischen Brüdern zu Hülfe zu kommen. Die Aufständischen verbreiten die Nachricht, eine türkische Truppenmacht von 5000 Mann sei bei Radovic von den Aufständischen angegriffen und mit einem Verlust von 600 Mann in die Flucht geschlagen worden.

Sofia, 23. Juli. Von den muthmaßlichen Mörder Stambulow's sind zwei gefaßt, Georgiew, der Sekretär des wegen eines Attentats auf den Fürsten hingerichteten Majors Panizza, und Tschekschiew.

### Marine.

Kiel, 24. Juli. Se. Maj. der Kaiser trifft, wie verlautet am kommenden Sonntag, den 28. Juli an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ hier wieder ein und wird bis zum 2. August in Kiel verweilen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Boetzelerlehn, 23. Juli. Der vormalige Kapitän Hinrich Brahm, welcher Umstände halber bei seinem Vater J. Brahm's hier zu Hause war, verließ am Donnerstag, den 18. Juli, Abends 5 1/2 Uhr, in der Absicht, seine Schwester auf Warfingslehn zu besuchen, das Haus. Derselbe ist dort nicht angekommen, auch bis jetzt nicht nach hier zurückgekehrt, vielmehr spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß er in Folge einer Gemüthsfrankheit den Weg verfehlt hat und in die Irre gerathen, oder daß ihm sonst ein Unglück widerfahren ist. Wer irgend etwas Näheres über den Verbleib desselben weiß, wolle Herrn J. Brahm's hier solches gütigst sofort anzeigen.

Guden, 23. Juli. Der 54 Jahre alte Kantinenarbeiter Anton Sembritski ist gestern Morgen um 6 Uhr im Wasser an der Seeschleuse auf Neßlerland als Leiche aufgefunden worden. Derselbe ist vermuthlich in Folge eines Fehltritts von der Schleusenthür heruntergefallen und hat so seinen Tod gefunden.

### Vermischtes.

Hamburg, 19. Juli. Hier spielt sich augenblicklich zwischen Gastwirthern und Brauereibesitzern ein Streit ab, dessen Ausgang die hiesige hiertrinkende Bevölkerung mit regem Interesse abwartet. Die Hamburger Polizeibehörde machte nämlich vor einiger Zeit das Ergebnis einer amtlich vorgenommenen Bieruntersuchung bekannt. Demnach waren von aus 33 hiesigen Brauereien entnommenen Bierproben nicht weniger als 23 verfälscht. Diese Thatfache gab den in Hamburg bestehenden Gastwirthsvereinen Veranlassung, an die Direktionen der in Hamburg, Altona und der näheren Umgebung bestehenden arbeitenden Brauereien ein Rundschreiben zu richten, in welchem sie ersucht wurden, ihre Biere durch vom Verein bestellte Fachleute einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Begründet wurde dieses Gesuch damit, daß die Polizeibehörde jede Auskunft über die Brauereien verweigert habe, deren Biere als verfälscht bezeichnet wurden, daß aber der Bevölkerung sehr daran gelegen sein müsse, dieses zu erfahren. Von 25 Brauereien haben nur 16 dem Wunsche der Gastwirthsvereine bereitwilligst entsprochen, fünf dagegen wollen auf die vorgelegten Bedingungen nicht eingehen und vier haben es für richtig gehalten, auf das Rundschreiben überhaupt nicht zu antworten. Daraufhin haben nun die Gastwirthsvereine, die jenen 16 Bierbrauereien entnommenen Bierproben von drei namhaften Chemikern untersuchen lassen, wobei sich herausgestellt hat, daß die Biere dieser Brauereien unverfälscht sind. Dieses Ergebnis wird nun von den Gastwirthsvereinen unter Namhaftmachung der Brauereien öffentlich bekannt gemacht, wobei gleichzeitig ausgesprochen wird, daß die amtlich festgestellten Verfälschungen kaum in diesen Brauereien vorgekommen sein können. Die Leiter derjenigen Brauereien, welche sich dem Ersuchen der Wirthsvereine gegenüber ablehnend verhielten, haben keinesfalls sehr weise gehandelt, denn die Folge davon ist die gewesen, daß eine ganze Reihe Wirthsvereine die Lieferung eine Menderung eintreten ließ und dem Publikum dies in entsprechender Weise öffentlich bekannt gegeben hat. (Recht so!)

Brüg, 22. Juli. Ueber die muthmaßliche Ursache der Erdbeben hat Professor Friedrich Steiner in Prag, der diese Gegend wiederholt kennen zu lernen Gelegenheit hatte, der Bohemia folgende Aufschlüsse gegeben: Zwischen den wasserreichen Thonen, welche über den Kohlen lagern und ihren Abbau unter erleichterten Bedingungen ermöglichen, finden sich vielfach Schichten, die aus außerordentlich feinem Sand von verhältnißmäßig kleiner Korngröße bestehen. Ist dieser Sand mit Wasser gefüllt, so besitzt er die Consistenz des Breies, Honigs ufw. und fließt angepumpt aus wie Syrup aus einem Faße. Sogenannte Schwimmwand-Einbrüche in Braunkohlgeländen sind nichts Seltenes. Ein Bohrloch für den Stollenvortrieb, das die wasserdicke Schicht durchbricht und zufällig in Schwimmwandgebiet gelangt, kann die Ursache werden, daß sich durch dasselbe in kurzer Zeit Hunderte von Kubikmetern breiterer

Masse in den Hohlraum des darunter liegenden Bergwerkes ergießen. Im Rudhai-Schachte bei Bilin ist vor einigen Jahren ein derartiger Einbruch erfolgt. In den Kohlenflößen an der sächsisch-preussischen Grenze ist der Schwimmwand einer der gefährlichsten Feinde des Bergmannes. Ergießt sich die breite Masse in die freien Hohlräume, so wird die darüber liegende Schichte ihrer Stütze beraubt und sinkt langsam nach. Es bilden sich allmählich mehr oder minder große Einbruchungsrichter, ja selbst Stöße aus, die unangenehm sind, wenn keine Baugwerke auf dem sich nachsenkenden Boden stehen. Ist jedoch letzteres der Fall, so gerathen dieselben allmählich zum Einsturz und dieser Einsturz erstreckt sich in dem Maße weiter, als die Entlastung der Unterlage durch das Abfließen des Breies erfolgt. Ist das Wasser im Schwimmwand unter höherem Druck, so kann auch ein Bohrloch von oben, von der Erdoberfläche aus abgeteufelt, ein Ausfließen der breiigen Masse bewirken. Eine Folge dieser Art war das Unglück von Schneidmühl. Wir haben es in solchen Fällen mit einem langsamen Einsturzgeben, wie solche auch in der Erdbenenlehre bekannt sind, zu thun. Ob und in wie weit sich die Einenkung ausdehnt, ist von den lokalen Verhältnissen abhängig, und es kann niemand ohne genaues Studium derselben über den muthmaßlichen weiteren Umfang etwas Bestimmtes aussagen. Die Technik besitzt Mittel, durch solche Schwimmwandschichten sichere Schächte abzuteufen. Eines der geistvollsten ist die Gefriermethode des Ingenieurs Bötsch, welcher die Masse durch die Circulation stark abgekühlter Chlorcalcium-Lösungen in Röhren zum Gefrieren bringt. Ein anderes Mittel besteht darin, die Schwimmwandschichten durch Bohrburgen mit Asbest- oder ähnlichen Umhüllungen zu entwässern und dadurch die Masse in die Consistenz feuchten Sandes überzuführen, der nicht mehr fließt. Vielfach verstopfen sich derartige Ausflüsse von selbst, wenn die am meisten hervorgequollenen Schichten durch rascheren Wasserabzug widerstandsfähiger gegen Verschiebungen werden. Ein direkter Einbruch unterirdischer Hohlräume unter der Stadt selbst durch leichtfertigen Abbau sei nicht anzunehmen. — Die ungefähr 10 m dicke Kohlenflöße befindet sich etwa 200 bis 300 m unter der Erdoberfläche.

Paris, 19. Juli. Der amerikanische Millionär William Sedgwick beging heute Selbstmord. Wegen im Zustande der Trunkenheit im Grand Hotel, wo er abgestiegen war, begangener Excesse wurde Sedgwick von dort ausgewiesen, worauf er sich in ein in der Rue Bergere belegenes Hotel begab. Als der Fremdenführer ihn heute von dort abholen wollte, hatte sich der Amerikaner mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Bei der Leiche fanden sich 15 000 Frs.

Padua, 23. Juli. Die Ortschaft Villafranca wurde von einem heftigen Orkan heimgesucht, der bedeutende Verwüstungen anrichtete. Durch das Herabstürzen einiger Dächer sind mehrere Personen getödtet, eine Anzahl verwundet worden.

Das Telephon als Wecker — das ist die neueste amerikanische Idee. Man bezahlt bei einem Postamte ein geringes Monatsabonnement, wofür man zur festgesetzten Morgenstunde durch Klingeln geweckt, angerufen und dringend eingeladen wird, das Bett zu verlassen. Wohl besorgt auch die bisher übliche Wecker dieses Geschäft, aber wenn sie zu Ende gedurnt und gerasselt hat, wendet der Geweckte sich oft auf die andere Seite und schläft weiter, als ob nichts geschehen wäre. Das Telephonamt dagegen hört nicht auf, zu klingeln, bis man sich gemeldet hat, und hat man einmal mit nichtern Magen ins Telephon gesprochen, so bleibt man in der Regel schon wach. So dürfte das telephonische Wecken denn doch das Richtige sein. Schlaue Abonnenten, die sich den goldenen Schlaf nicht fügen lassen mögen, werden sich freilich dadurch helfen, daß sie Abends ihren Apparat — ausschalten. Dann hat das Telephon gut ruhen, der Abonnent hört nichts, kann der süßen Ruhe pflegen, und dabei steht er doch moralisch groß da, denn er bezahlt eigens ein Abonnement, um von der Zeit, die der heiligen Arbeit gewidmet sein soll, nichts durch Faulheit zu verträbeln.

25 000 Rosen, 50 000 Seerosen, 30 000 Bündel Levkoien, 2000 Bündel Schleierkraut und 1700 Bündel Bergigmeinnicht braucht allein ein Kranzbindergeschäft in Berlin, das namentlich seitens der einzelnen Regimenter Aufträge für Kränze erhalten hat, welche zur Ausschmückung der Gräber der 1870/71 Gefallenen dienen soll. Die Kränze, die aus Kirchlorbeer, Eichenlaub, italienischem Lorbeer in Verbindung mit diesen Blumen gebunden werden und bei einzelnen Regimentern mit Schleifen in den Regimentsfarben, bei anderen wieder mit den Bändern des Eisernen Kreuzes geschmückt sind, repräsentiren einen Werth von je 15 bis 75 Mark.

Ueber den Telegrammverkehr aus Anlaß der Nord-Ostseeanal-Feste hat das Reichspostamt jetzt folgende genauen Daten bekannt gegeben: Bei dem Telephonamt in Hamburg sind während der dortigen Feierlichkeiten 57 Beamte und bis 30 Unterbeamte über den gewöhnlichen Bestand hinaus thätig gewesen, denen Tag und Nacht noch besondere sprachkundige Beamte beigegeben waren. Für die Telegrammannahme sind allein auf jenem Postamt fast ununterbrochen 13 Schalter offen gehalten worden. Und der Gesamt-Telephonverkehr hat in Hamburg in der Zeit vom 17. bis 22. Juni 122 836 einzelne Telegramme betragen, von denen 584 über 50 bis 100 Worte, 542 bis zu 500 Worte, 80 bis zu 1000 Worte, 12 bis zu 2000 und 2 bis zu 2300 Worte enthalten haben. Für den Telegrammverkehr in Kiel waren 84 Beamte und 54 Unterbeamte mehr herangezogen worden, während in der Zeit vom 15. bis 23. Juni die Zahl der aufgegebenen Telegramme 13 618 betrug (gegen nur 3861 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) mit einem Mehr an Worten von 315 811. Die Zahl der Zeitungstelegramme betrug hier 1335 mit 166 946 Worten. Besonders hervorzuheben sind aber die Leistungen des im Postenschaufhaus von Holtzau eingerichtet gewesenen Postamts, für welches zur Bewältigung des Telegramm- und Fernsprechverkehrs die gewandtesten Beamten des Haupttelegraphenamts in Berlin dorthin entsandt wurden. Dieselben hatten am 20. und 21. Juni täglich über 600 größtentheils sehr umfangreiche Telegramme in den verschiedensten Sprachen zu bearbeiten. Und außerdem war das Postamt für die Kaiserjacht „Hohenzollern“, den Aviso „Kaiseradler“ sowie für alle deutschen und fremden Flaggschiffe zu einer Hafen-Fernsprechstelle eingerichtet, welche mit den betreffenden Schiffen durch 49 Leitungen verbunden war, die ständig durch 2 sprachgewandte Beamte bedient werden mußten. In der Zeit vom 19. bis 22. Juni wurde dieser Fernsprechverkehr namentlich für die Schiffe untereinander auch die ganze Nacht hindurch unterhalten.

(Zarte Anspielung.) „Sie Führer, an was soll denn dieser Denkstein gemahnen?“ — „Den hab' ich g'setzt! Da hat mir amal a' Reizender — fünf Mark Trinkgeld' geben!“

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine grünlige  
**Stagenwohnung** mit allen Be-  
quemlichkeiten, Wasserleitung u. in  
meinem Hause Friedrichstraße 4.  
**S. Wilts Wwe.**

**Zu vermieten**  
ein hübscher **Laden mit Wohnung**,  
pro anno 1000 Mk., auf sofort oder  
später. Ein Lagerkeller ist ebenfalls  
noch vorhanden. Reflektanten wollen  
sich an mich wenden.  
**Th. Süß, Wilhelmshaven.**

**Zu vermieten**  
in meinem neubauten Hause, Ecke  
Bismarck- und Götterstraße ein **Laden**  
mit 2 großen Schaufenstern und zwei  
**Wohnungen**, 5- und grünlige.  
**F. Barschat, Bismarckstr. 23.**

Die von Herrn Capit. G. Laugel  
bislang benutzte

**Wohnung**  
in meinem Hause (zwischen Post und  
Kirche) Königstraße 37 wird durch  
Verletzung zum 1. Okt. resp. 1 Nov.  
frei und anderweitig zu vermieten.  
Das Nähere durch Herrn Stiller,  
Börjensstraße 37.

**C. Hornemann**

**Bäckerei**  
zu mieten gesucht.  
Zum 1. Mai 1896 wird eine gang-  
bare **Bäckerei mit Inventar** zu  
mieten gesucht.  
Gefl. Offerten unter F. F. 5981  
postlagernd Delmenhorst.

**Engl. Conversation!**  
Herren, welche an einem  
in der Bildung begriffenen  
Cursus für Conversation  
theilnehmen wollen, auch  
Anfänger, wollen ihre  
Offerten gefl. im Parkhaus  
bei Herrn Stöltje nieder-  
legen. Beginn des Cursus  
am Mittwoch, den 31. d.  
Mts., von 9 bis 11 Uhr.

**Eine gebor. Engländerin**  
ertheilt englischen Unter-  
richt an Damen u. Kinder.  
Offerten unter "D. 25"  
an die Exped. d. Bl. erb.

\*\*\*\*\*

**Zeitschriften.**  
Die aus meinem Journal-Besitz  
ausgelaufenen Zeitschriften empfehle ich  
zu den beigegebenen billigen Preisen:

Bazar	10,00	2,50
Blatt, neues	6,40	2,50
Blätter, fliegende	13,40	4,50
Buch für Alle	8,40	2,50
Dahlein	8,00	2,50
Gartenlaube	7,00	2,50
Romanzeitung	14,00	4,00
Ueber Land und Meer	12,00	4,00
Vom Fels zum Meer	13,00	4,00
Westermann's Monatsztg.	16,00	4,00
Zeitung, Illustr.	28,00	4,00
Zur guten Stunde	10,00	3,50
Unibersum	14,00	4,00
Romanbibliothek	8,00	2,50

Um bald zu räumen, bei Abnahme  
von 3 Jahrgängen jeden Jahrgang  
noch 50 Pf. billiger.  
Ferner empfehle:

- 1 Andrae Handatlas, neueste Auflage,  
anstatt M. 28 zu M. 21;
- 1 Goethe's Werke, ill. Prachtausgabe,  
5 Bde., anstatt M. 60 zu M. 45;
- 1 Schiller's Werke, ill. Prachtausgabe,  
4 Bde., anstatt M. 48 zu M. 36;
- 1 Reuter's Werke, 7 Bde., anstatt  
M. 26 zu M. 20;
- 1 Shakespeare's Werke, 6 Bde., M. 6.
- 1 Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des  
deutschen Volkes, 2 Bde., anstatt  
M. 25 zu M. 20.

Die Bücher sind tadelloser wie neu.  
**Carl Lohse's Buchhandlung**  
Wilhelmshaven.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Bringe meine  
**Bäckerei und Conditorei**  
in empfehlende Erinnerung. Be-  
stellungen auf **Lorten** werden gut  
und billig ausgeführt.  
Geschäftsprinzip ist, daß nur reine  
Naturbutter in meiner Bäckerei ver-  
wandt wird.  
**J. Hillmers,**  
Marktstr. Nr. 25.

**Esser's**  
**Salmiak-Terpentin-**  
**Seifen-Pulver,**  
Marke: **Siegender Löwe,**  
ist anerkannt das beste Wasch-  
und Reinigungsmittel der Welt.  
In den meisten Colonialwaaren-,  
Drogen- u. Seifengeschäften zu  
haben.

**Meinen Wirtmenschen,**  
welche an Magenbeschwerden, Verdau-  
ungschwäche, Appetitmangel u. Leiden,  
theile ich herzlich gern und unentgelt-  
lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-  
litten und wie ich hiervon befreit wurde.  
Pastor a. D. **Knyte** in Schreiber-  
bau (Niesengebirge).

**Sehen Sie**  
auf guten Sitz und fein-  
feine Verarbeitung, so  
kaufen Sie Ihre Herren-  
Anzüge und Paletots bei  
**Georg Aden** in Bant,  
derselbe lässt auch nach  
Maass anfertigen.

**Hausfrauen,**  
gebraucht  
**G. Schenk's Fettlaugenmehl**

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),  
in vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel**, das die **Wäsche**  
**blendend weiß macht** und ihr einen  
**angenehmen u. frischen Geruch** giebt.  
Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

**Willy Schwab & Co.,**  
der Deutschen Kaffee-Importgesellschaft  
Berlin, Köln am Rhein

liefert ein durch **Wohlgeschmack, Kraft und Aroma**  
**unübertroffenes Getränk** mit  
**erheblicher Ersparnis**

allen anderen **gerösteten Kaffees** gegenüber.  
Niederlagen zu den Preisen von 75, 80, 85, 90 u. 100 Pf.  
pro 1/2 Pfd.-Paquet befinden sich in allen besseren Geschäften  
der Lebensmittelbranche.  
Generalvertreter: **Rob. Schultze, Kaiserstrasse 15.**

Mehrfach mit der goldenen Medaille prämiirt (zuletzt  
auf der Internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Dres-  
den 1894) unter permanenter Controlebereideter Chemiker:  
**Ern. Stein's** altrenommirte  
**Medicinal-Tokayer-Weine**  
als hervorragende Stärkungsmittel für Reconvalescenten,  
Kranke und Kinder ärztlich empfohlen; in Folge billiger  
Verkaufspreise auch als vorzügliche Dessert- und Morgen-  
weine beliebt, direct bezogen von **Ern. Stein, Wolnbergbesitzer,**  
Erdö-Bánya bei Tokay, Ungarn. In Wilhelmshaven zu haben zu  
billigen Engros-Preisen bei:  
**G. Lutter, Bismarckstr.,**  
**Ernst Lammers, Peterstr. 85,**  
**P. F. A. Schumacher, Roonstraße,**  
**Wilh. Oltmanns, Ecke Oldenburger- u. Roonstraße.** (Schutzmarke.)



**Oehmig-Weidlich** von **C.H. Oehmig-Weidlich**  
**Seife** **Zeit** (Filialfabrik Basel)

(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. —  
Geschäftspersonal über 240 Personen.)  
ist rein und neutral und bleibt  
allein die beste und billigste Seife  
für die Wäsche und den Haushalt.  
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.  
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

**Warnung vor Nachahmungen!**  
Da minderwertige Nachahmungen im  
Handel vorkommen, beachte man genau, dass  
jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!  
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von  
1, 2, 5 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines  
Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.  
Hier zu haben bei:  
**Theod. Arnoldt, Aug. Berndt, H. D. Brockschmidt,**  
**Joh. Freese, Heinr. Gade, Jul. Jacobs,**  
**Ernst Lammers, Wilh. Oltmanns, B. Wilts.**  
In Neuheppens bei R. Lehmann.

Um mit der jetzigen Auflage meines  
beliebten  
**Album von Wilhelmshaven**  
(Sep.-Album)  
16 Photo-Litographien, rascher zu  
räumen, verkaufe ich einige hundert  
Exemplare anfangs zu M. 1,50 zu nur  
**1 Mark** pro Stück.  
Am 1. August tritt wieder der alte  
Preis ein.  
**Carl Lohse's Buchhdlg.,**  
Wilhelmshaven.

**H. Hansen,**  
Schiffer.

**!!Hut ab!!**  
Garztäse von nur durchaus solider  
und bester Beschaffenheit vers. franko  
gegen Nachnahme. Die Postfiste für  
3 Mark.  
**H. Seidel, Goslar a. G.**

**Berschiedene Capitalien,**  
als: 9000 Mk., 8000 Mk., 5000 Mk.,  
3000 Mk. und 2000 Mk., sofort zu  
empfangen, habe ich im Auftrage auf  
sichere Häuserhypotheken zu belegen.  
Neuende, 23. Juli 1895.  
Auktionator **H. Gerdes.**

**Junge**  
**Tauben,**  
**Enten,**  
**Hühner**  
— beste Kornmast —  
lebend oder auch gerupft, hält stets  
vorräthig  
**Wilh. Schlüter.**  
Hochfeiner Rheinwein  
(Tischwein)  
1/2 Fl. 60 Pf., 10; Fl. 5.50.  
**E. Lammers, Peterstr. 85.**  
Zu vermieten  
zum 1. Oktbr. **I. Stage.**  
Mittelstraße 4.

\*\*\*\*\*

**Frau Anna Goebel,**  
Kaiserstr. 9, I. Et.,  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter  
und auch einfacher Damen-Garderobe.  
Guter Sitz garantiert.  
Vom 1. August ab Beginn eines neuen  
Lehrkursus für bessere junge Mädchen.  
Anmeldung Nachmittags zwischen 3 bis  
6 Uhr.  
Lehre nach moderner vielbewährter  
Methode.

**Kinder-**  
**wagen**  
geädhtes und billigstes Lager  
Wilhelmshavens bei  
**B. v. d. Ecken.**

Katal. mit vielen Anerkenn. grat.  
Gegründet 1880. **Fahr-  
räder**  
Fabrik,  
Süßgärt.  
Auch Gen.  
Verte. der  
Singerräder  
**Hummel**  
Ein gutes französisches  
**Billard**  
zu verkaufen.  
**J. Günther, Altestr. 9.**

Ich wohne jetzt  
**Rosenstraße 36.**  
Sprechstunden:  
Vorm.: 9 1/2 — 12 Uhr.  
Nachm.: 3 — 5 Uhr.  
Die Sonntagsprechstunden fallen aus.  
**Dr. med. Cornelius, Oldenburg.**

**Tapeten**  
und  
**Borden**  
in den neuesten und schönsten  
Mustern für  
**Salons, Wohnzimmer,**  
**Schlzimmer, Schlafzimmer,**  
**Flure u.**  
in größter Auswahl zu sehr billigen  
Preisen.  
**Günstigste Bezugsquelle**  
für Neubauten u.  
bei  
**Gebrüder Poppen**  
Götterstraße Nr. 15.  
Musterkarten überallhin franco.

**Ein Rudersport-Caroussel**  
zu verpachten. Auch habe 3 große  
**Tanzbuden-Segel**  
zu verkaufen.  
**S. Sälen,**  
Gastw. „Zur Deutschen Eiche“  
im Barelcr Holz b. Barel.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Auflage.  
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Gehe es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet, **Tausende ver-**  
**danken demselben ihre Wieder-**  
**herstellung.** Zu beziehen durch  
das **Verlags-Magazin in Leip-**  
**zig, Neumarkt Nr. 34,** sowie  
durch jede Buchhandlung. Vor-  
rätbig in der Buchhandlung von  
**Büttmann & Gerriets Nachf.**  
in Barel.

**Kinderwagen,**  
**Reiseförbe,**  
**Waschkörbe,**  
**Korb-Dehnstiel**  
verst. Holzstühle  
in großen Massen vorrätbig bei  
**Kl. Telkamp**  
Bismarckstraße 60.

**Mottentod!**  
Möbeln u. werden unter Garantie  
von Motten, Milben u. gereinigt ohne  
nachtheilige Folgen aus dem feinsten  
Stoffes. Billigste Preisstellung.  
**L. Vlewig,**  
Tapezierer und Dekorateur,  
Peterstraße 82.

**Theo. Pasteur's**  
**SSig-**  
**MAX ELB**  
**DRESDEN**  
**SSENZ**  
Gesündester  
Tafel- & Essig.  
Originalflacons zu 10 Literfl.  
Tafelssig in den Sorten naturel  
u. weinfarbig 1 M., à l'estragon  
1 M. 25 Pf., aux fines herbes  
1 M. 50 Pf.  
In Wilhelmshaven echt zu  
haben bei **L. Janssen, Wilh.**  
**Oltmanns, W. Schlüter, Ernst**  
**Lammers, Joh. Freese, G. Lutter,**  
**H. Begemann, P. F. A. Schu-**  
**macher.**

**Makulaturpapier**  
ist stets zu haben.  
**Buchdruckerei des Tageblattes.**  
**Th. Süß.**